

Konjunktur in Kärnten 2016

Eine Erhebung der Arbeiterkammer





AK-Präsident Günther Goach

Für die ARBEITERKAMMER KÄRNTEN ist die Analyse der wirtschaftlichen Lage und die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung von zentraler Bedeutung. Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit sind die wahren Herausforderungen einer Volkswirtschaft. Nur eine entsprechende Kaufkraft, die auf einer ausgewogenen Einkommens- und Vermögensverteilung basiert, kann ein hohes Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsniveau begründen.

Die Ergebnisse dieser Umfrage sind wichtige Gradmesser für die Wirtschaftslage in Kärnten und bilden eine Orientierungshilfe für wirtschaftspolitische Entscheidungen der ARBEITERKAMMER.

Insgesamt haben sich an der vorliegenden Umfrage 238 Betriebsrätinnen und Betriebsräte, die rund 57.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertreten, beteiligt und Auskunft über Auftragslage, erwartete Neueinstellungen bzw. Personalabbau, Facharbeitermangel, Investitionen und Investitionsbereiche in ihren Betrieben gegeben. Die Auswertung erfolgte zusätzlich nach Wirtschaftsbranchen.

Ich danke allen Betriebsrätinnen und Betriebsräten in den Betrieben für ihre Mitarbeit an der Konjunkturumfrage 2016. Die zurückgesandten Fragebögen bilden die Basis für die vorliegende Publikation.

Günther Goach

Präsident der Arbeiterkammer Kärnten

KONJUNKTUR IN KÄRNTEN 2016

Eine Erhebung der Arbeiterkammer

AutorInnen der Broschüre:
Silvia Pietschnig / Mag. Hans Pucker
Abteilung: Wirtschaft und Konsumentenschutz

Oktober 2016

INHALT

Wirtschaftslage	5
Konjunkturumfrage 2016	8

Teil 1

Beurteilung der Auftragslage	9
Erwartete Neueinstellungen, erwarteter Personalabbau	10
Mangel an Facharbeitern	11
Geplante Investitionen	12
Investitionsbereiche	13

Teil 2

Beurteilung der Auftragslage nach Branchen	14
Erwartete Neueinstellungen, erwarteter Personalabbau nach Branchen	15
Mangel an Facharbeitern nach Branchen	16
Geplante Investitionen nach Branchen	17
Investitionsbereiche nach Branchen	18
Ausbildung von Lehrlingen	19
Vorsichtiger Optimismus	20
Kärnten zukunftsfähig machen	20

WIRTSCHAFTSLAGE

Weltwirtschaft wächst weiterhin verhalten

Die globale Konjunktur verliert 2016 mit nur rund 3 Prozent Wachstum etwas an Dynamik. 2017 soll die Weltwirtschaft mit 3,4 Prozent (Prognose IWF) wieder etwas stärker wachsen. Mittelfristig dürfte das Wachstum vor allem bei den Industriestaaten weiter „moderat“ ausfallen. Bei Schwellen- und Entwicklungsländern könnte die Konjunktur eher stärker anziehen.

In den USA wird sich das zügige Wirtschaftswachstum mittelfristig fortsetzen, obgleich die Stärke des Dollar die Export- und Investitionstätigkeit etwas belastet. Dieser Effekt ist allerdings gering, da die Exporte der USA nur 14 Prozent des BIP ausmachen. Andererseits begünstigt die Dollarstärke die Konsumnachfrage, die zudem vom Schuldenabbau der privaten Haushalte in den vergangenen profitiert.

Das Wachstum der chinesischen Wirtschaft nimmt zwar seit Jahren ab, ist mit knapp unter 7 Prozent aber noch immer einer der tragenden Wachstumstreiber der Weltwirtschaft. Impulsgeber sind hier vor allem kreditfinanzierte Investitionen des Staates in Infrastruktur. Es werden vermehrt Straßen, Bahnstrecken oder U-Bahnen gebaut.

In Brasilien könnte die Rezession 2017 überwunden werden. Die Industrieproduktion und die Investitionstätigkeit zeigen bereits wieder aufwärts. Vor allem die innenpolitischen Entwicklungen werden ausschlaggebend sein, ob es zu Direktinvestitionen aus dem Ausland kommt.

Für Russland erwarten die Wirtschaftsforschungsinstitute, dass die Produktion der Wirtschaft bis Ende 2016 weiter zurückgehen wird. Das Tempo der Rezession schwächt sich aber deutlich ab. Für den weiteren Konjunkturverlauf werden die Entwicklung der Ukraine-Krise sowie des Ölpreises ausschlaggebend sein.

Leichte Erholung der europäischen Wirtschaft

Die ökonomischen Auswirkungen des Austritts Großbritanniens aus der EU (Brexit) sind derzeit noch schwer abzuschätzen. Viel wird davon abhängen, welche Art von Handelsabkommen Großbritannien und die EU vereinbaren. Der Finanzplatz London könnte massiv an Bedeutung verlieren, andere Finanzzentren in Europa wie Frankfurt oder Mailand könnten eine Aufwertung erfahren. Infolge des Austrittes werden die Exportmarktanteile Großbritanniens in der EU und die europäischen Direktinvestitionen in Großbritannien zurückgehen. Die negativen Wachstumseffekte beschränken sich weitgehend auf Großbritannien selbst und aufgrund der engen Handelsverflechtungen auf Irland.

Der Zustrom von Flüchtlingen nach Europa bedeutet volkswirtschaftlich eine Erhöhung des Arbeitskräfteangebotes. Sollte das zusätzliche Angebot ungenützt bleiben, dann würden die

Arbeitslosigkeit und der Druck auf die Einkommen steigen und so die private Nachfrage dämpfen.

Derzeit befindet sich der Euroraum in einer moderaten Aufschwungphase. 2016 dürfte der Euroraum real um 1,6 Prozent wachsen, 2017 nur marginal schwächer. Die Wachstumsunterschiede im Euroraum nehmen zu. Italien leidet unter einem angeschlagenen Bankensektor sowie hoher politischer Unsicherheit und bleibt das Sorgenkind der Eurozone.

Deutschlands Konjunktur läuft nach einer Wachstumsdelle im Sommer 2016 derzeit wieder spürbar besser. Auftragslage, Stimmung und Beschäftigung sind vor allem in der Industrie und der Bauwirtschaft verbessert. Die Prognosen wurden von den deutschen Wirtschaftsforschern für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes 2016 von 1,6 auf 1,9 Prozent erhöht. Das wäre das größte Plus seit fünf Jahren.

Für Heuer wird ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts der MOEL 5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) von knapp 2,5 Prozent vorhergesagt. 2017 wird sich das Wirtschaftswachstum wieder auf 2,8 Prozent verstärken. Damit expandiert allerdings die Wirtschaft dieser wichtigen Handelspartner Österreichs 2016 und 2017 wesentlich schwächer als 2014 und 2015

Österreich schließt wieder auf

Bis 2013 ist die Wirtschaft in Österreich stärker als im Durchschnitt des Euro-Raumes gewachsen und auch die Rezession 2009 bewältigte die österreichische Wirtschaft besser. In den Jahren 2014 und 2015 expandierte die österreichische Wirtschaft allerdings deutlich unterdurchschnittlich. 2016 dürfte das österreichische Wirtschaftswachstum mit 1,6 Prozent wieder zum Durchschnitt des Euro-Raumes aufschließen.

Am Arbeitsmarkt wird es mittelfristig keine nachhaltige Entspannung geben. Der Anstieg des Arbeitskräfteangebotes resultiert in den kommenden Jahren vor allem aus einer Zunahme der Ausländerbeschäftigung, der anhaltenden Ausweitung der Frauenerwerbsbeteiligung und des erschwerten Zuganges zur Früh- bzw. Invaliditätspension.

Wirtschaft in Kärnten

Im laufenden Jahr dürfte Kärnten ein Wachstum des Bruttoregionalprodukts von ca. 1,2 Prozent erreichen. Damit läge das Wachstumsniveau in Kärnten geringfügig unter dem prognostizierten Bundesdurchschnitt von 1,6 Prozent.

Das Wirtschaftswachstum in Kärnten wird aber nicht ausreichen, um das hohe Niveau an Arbeitslosigkeit wirksam zu reduzieren. Die Arbeitslosenquote wird im Jahr 2016 im

Jahresdurchschnitt rund 11 Prozent betragen. Allerdings wird über das ganze Jahr 2016 voraussichtlich ein verstärkter Aufbau von Beschäftigung zu verzeichnen sein. Positiv ist, dass die Dynamik am Arbeitsmarkt in Kärnten derzeit günstiger verläuft als im Bundesdurchschnitt.

Der Beschäftigtenstand liegt im Oktober 2016 bei 208.000 Personen. Nach Rückgängen im Jahr 2015 wächst die Beschäftigung in Kärnten nun wieder geringfügig.

Die Arbeitslosenquote beträgt in Kärnten im Oktober 2016 10,4 Prozent. Die Arbeitslosigkeit sinkt im Vergleich zum Vorjahr. 24.121 Personen sind als arbeitslos gemeldet (-1,1 Prozent zu Oktober 2015). Bei den arbeitslosen Jugendlichen bis 25 Jahre (2.956) verzeichnet Kärnten im Oktober 2016 einen Rückgang von 8,2 Prozent. Bei den Schulungsteilnehmern (3.543) gibt es ebenfalls einen Rückgang von 4,5 Prozent.

Dringenden Handlungsbedarf für die Arbeitsmarktpolitik in Kärnten stellen die Zunahme bei der Langzeitarbeitslosigkeit über 1 Jahr (+14,3 Prozent zu Oktober 2015) und die Arbeitslosigkeit von Älteren (+3,5 Prozent zu Oktober 2015) dar.

KONJUNKTURUMFRAGE 2016

Der Kärntner Arbeiterkammer haben 238 Betriebsräte, die rund 57.000 ArbeitnehmerInnen vertreten, im Befragungszeitraum September 2016 Auskunft über Auftragslage, erwartete Neueinstellungen bzw. Personalabbau, Facharbeitermangel, Investitionen und Investitionsbereiche in ihren Betrieben gegeben.

Im ersten Teil der Konjunkturumfrage 2016 der Arbeiterkammer werden die Gesamtergebnisse von 10 Jahren, d.h. 2007 bis 2016 gegenübergestellt.

Im zweiten Teil erfolgt die Darstellung der Ergebnisse 2016 für die einzelnen Wirtschaftszweige. Die Werte wurden in der grafischen Darstellung auf ganze Prozentzahlen gerundet.

Teil 1

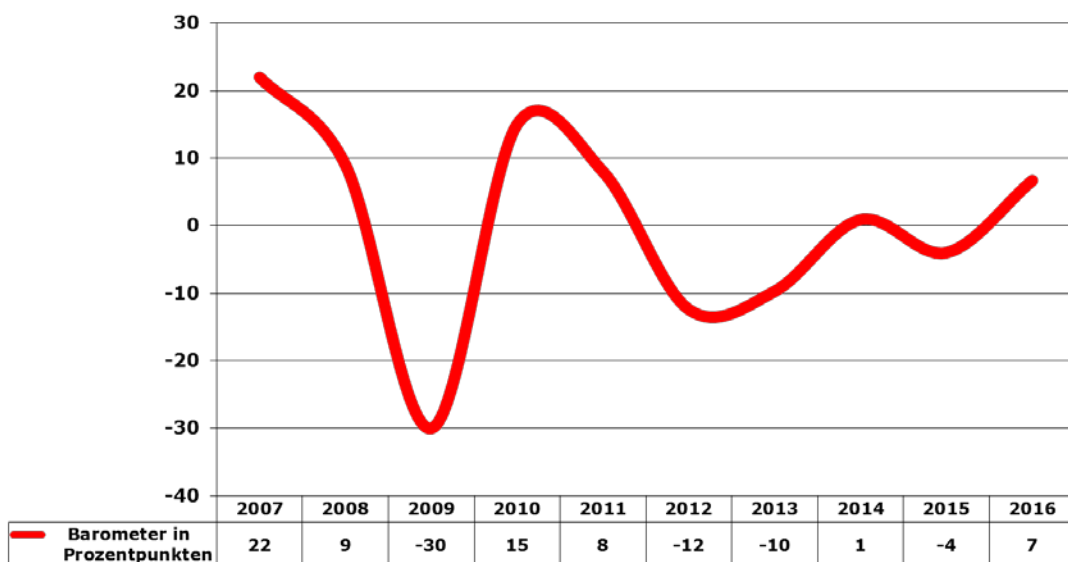
BEURTEILUNG DER AUFTRAGSLAGE

2007 - 2016

Die Einschätzung der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte hinsichtlich der wirtschaftlichen Aussichten ist „optimistischer“ als vor einem Jahr.

Der Anteil derer, die mit einer Verschlechterung der Auftragslage rechnen liegt bei 13,0 Prozent, 2015 waren es 24,2 Prozent. Es rechnen 19,7 Prozent der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit einer Verbesserung der Auftragslage, 2015 waren es 20,2 Prozent. Mehrheitlich erwarten 67,2 Prozent (2015: 55,6) eine gleichbleibende Auftragslage.

In der abgebildeten Grafik wird der Saldo der Prozentanteile positiver und negativer Einschätzungen dargestellt. Dieser betrug heuer plus 6,7 Prozentpunkte, im Vorjahr minus 4,0 Prozentpunkte.



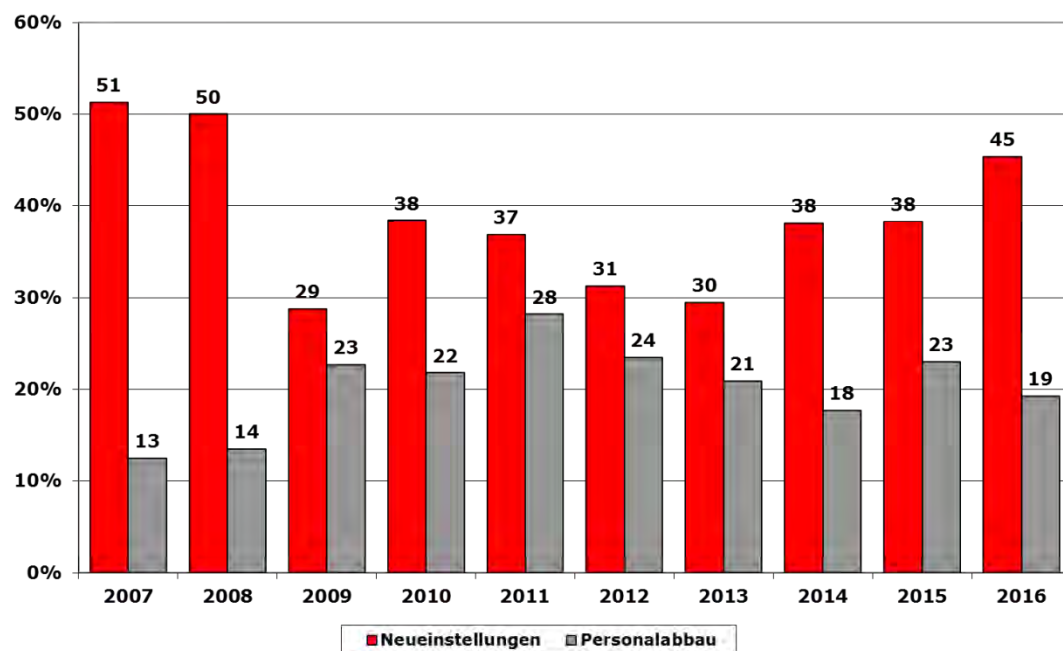
ERWARTETE NEUEINSTELLUNGEN, ERWARTETER PERSONALABBAU

2007 - 2016

Die erwartete Verbesserung der Auftragslage schlägt sich auch bei der Einschätzung der Betriebsrätinnen und Betriebsräte hinsichtlich der Beschäftigungsaussichten für das kommende Jahr positiv nieder.

Der Anteil jener, die in den nächsten zwölf Monaten mit Neueinstellungen rechnen, ist mit 45,4 Prozent höher als im Vorjahr, im Jahr 2015 waren es 38,3 Prozent.

19,3 Prozent der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte erwarten in nächster Zukunft einen Personalabbau in den Betrieben. Vor einem Jahr waren es noch 23,0 Prozent.

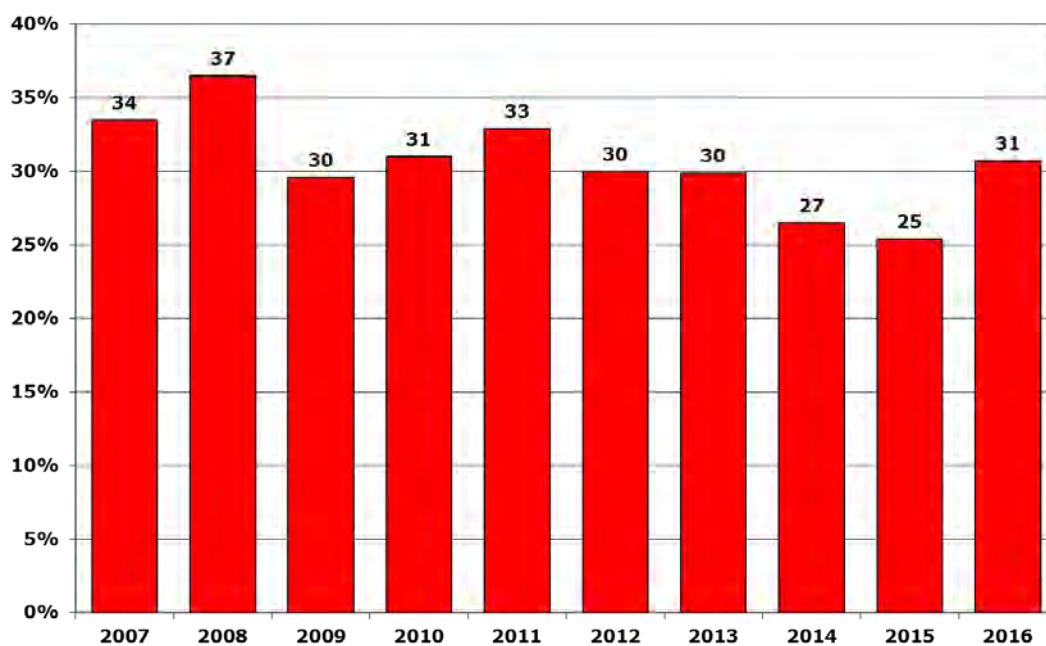


MANGEL AN FACHARBEITERN

2007 - 2016

Heuer melden 30,7 Prozent – also fast ein Drittel - der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte einen ungedeckten Bedarf an Fachkräften in ihrem Betrieb. 2015 betrug deren Anteil 25,4 Prozent. Das Problem des Facharbeitermangels ist weiterhin relevant.

Dies zeigt wiederum, dass angebotene und nachgefragte Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt nicht im Gleichgewicht sind.

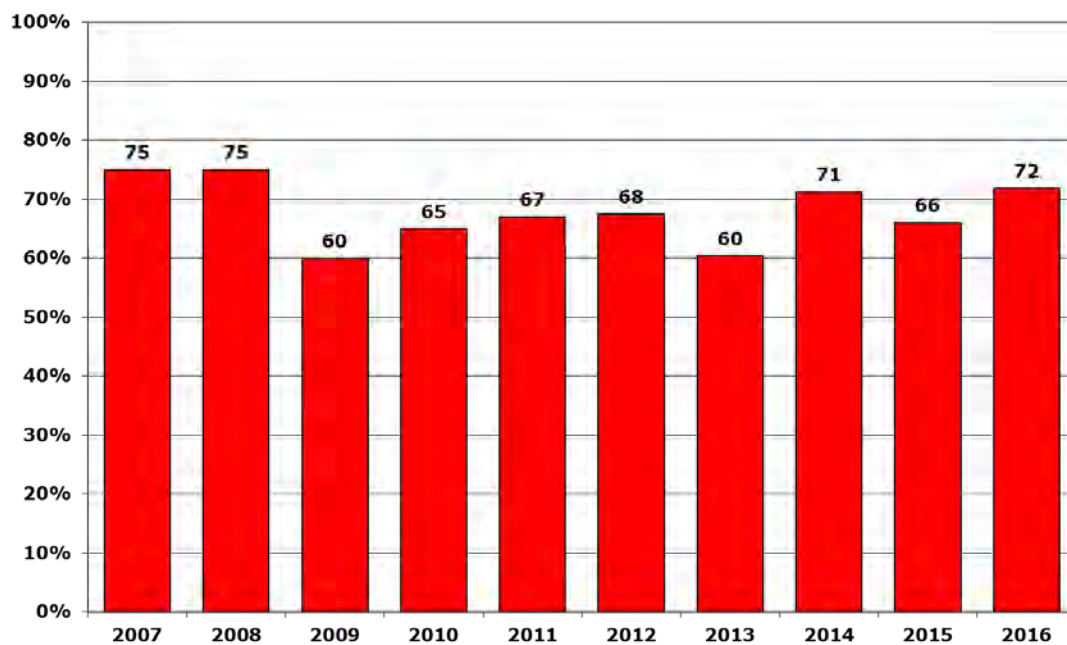


GEPLANTE INVESTITIONEN

2007 - 2016

Die „leicht positive“ Stimmungslage unter den befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräten führt auch zu einer etwas positiveren Einschätzung der Investitionstätigkeit als noch von einem Jahr.

Der Anteil jener, die mit Investitionen in den nächsten zwölf Monaten rechnen, beträgt 71,8 Prozent. Bei der Konjunkturumfrage 2015 waren es 66,1 Prozent.



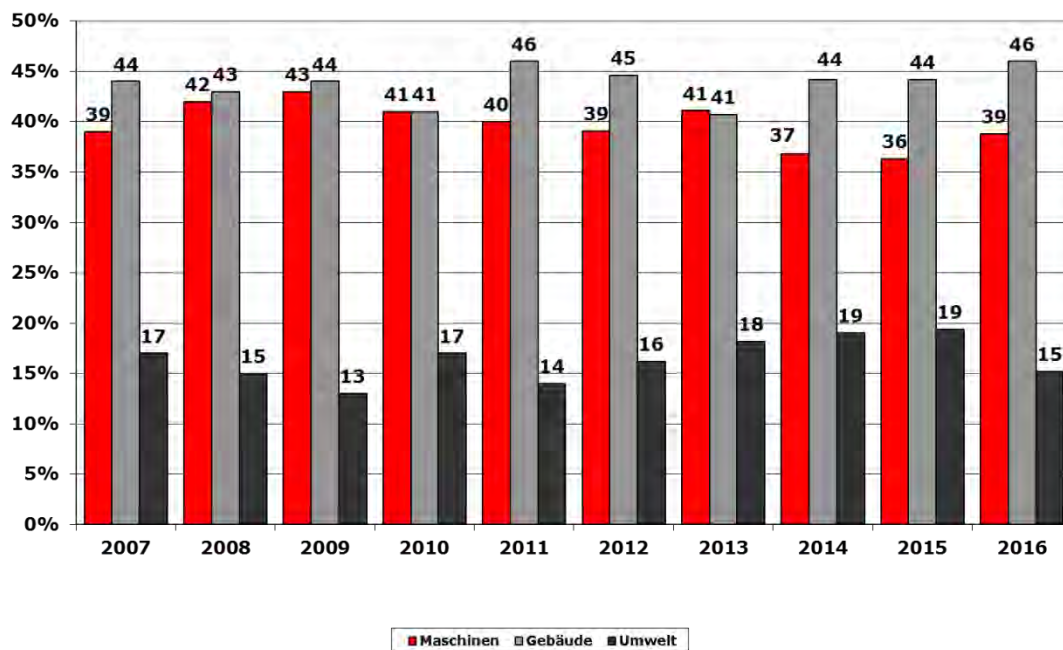
INVESTITIONSBEREICHE

2007 - 2016

Heuer rechnen 46,0 Prozent der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit „baulichen Investitionen“ in ih-rem Betrieb, 2015 waren es 44,2 Prozent.

Der Bereich „maschinelle Investitionen“ ist von 36,8 Prozent im Jahr 2015 auf 38,8 Prozent im Jahr 2016, also um 2,0 Prozentpunkte gestiegen.

Die Umweltschutzinvestitionen verlieren gegenüber dem Vorjahr ganz leicht an Bedeutung. Dieses Jahr erwarten 15,2 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte Aktivitäten ihrer Betriebe in diesem Bereich, 2015 waren es 19,4 Prozent.



Teil 2

BEURTEILUNG DER AUFTRAGSLAGE NACH BRANCHEN

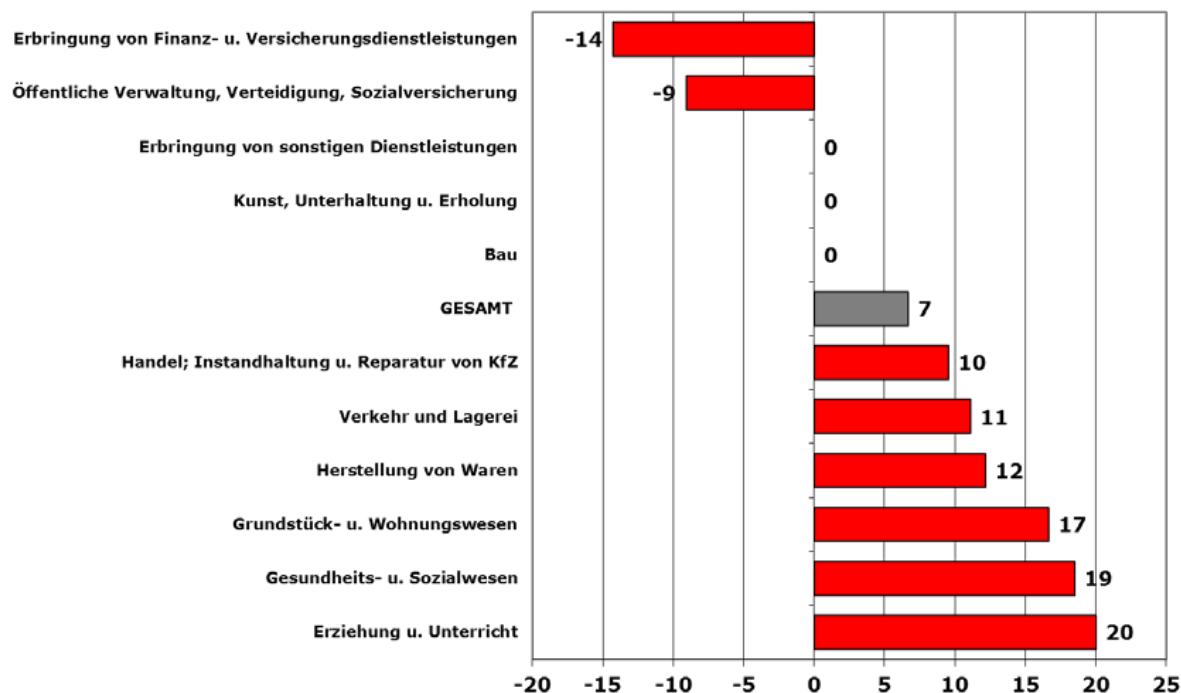
2016

Insgesamt rechnen heuer 19,7 Prozent (2015: 20,2 Prozent) der Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit einer Verbesserung der Auftragslage. 13,0 Prozent (2015: 24,2 Prozent) der Befragten erwarten eine Verschlechterung, das sind 6,7 Prozentpunkte mehr als 2015. 67,2 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden Auftragslage (2015: 56,5 Prozent).

Die Branchen Erziehung und Unterricht / Gesundheits- und Sozialwesen / Grundstück- u. Wohnungswesen / Herstellung von Waren / Verkehr und Lagerei und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz rechnen mit einer Verbesserung der Auftragslage.

Die Branchen Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung erwarten eine Verschlechterung der Auftragslage.

Die Branchen Bau / Kunst, Unterhaltung und Erholung und Erbringung von sonstigen Dienstleistungen rechnen mit keiner Veränderung der Nachfrage.

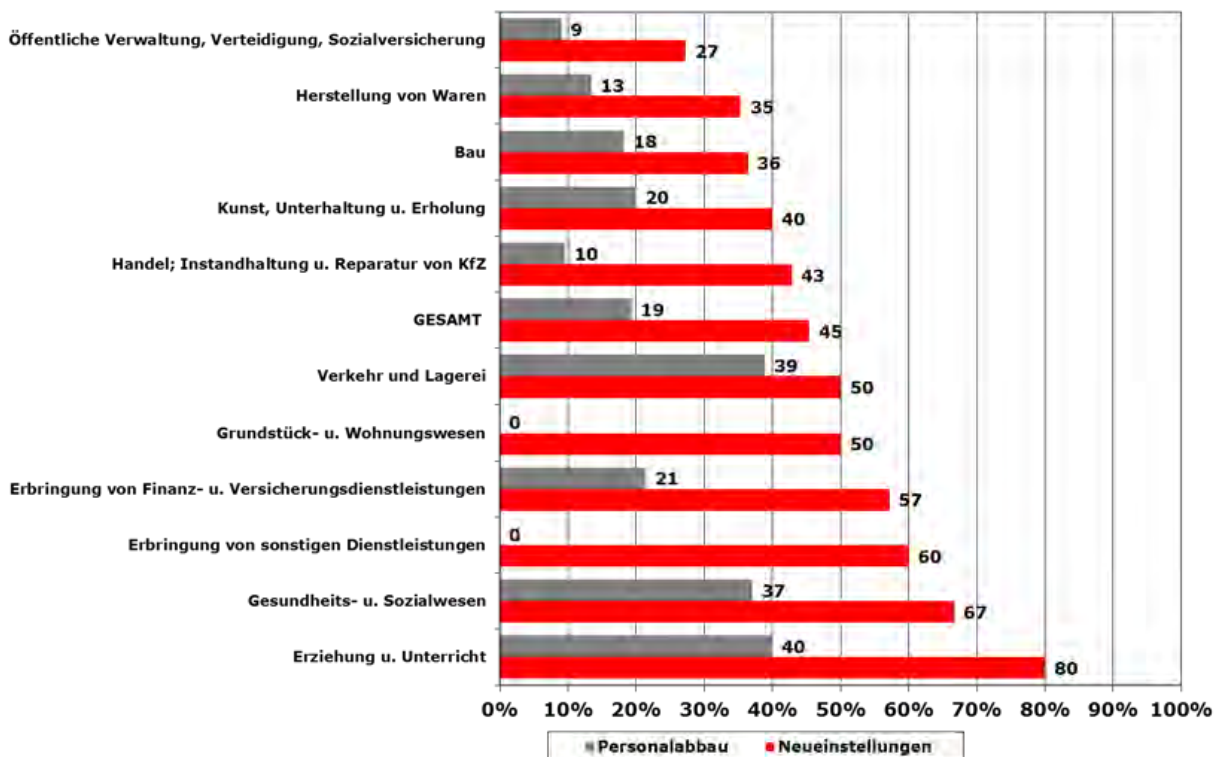


ERWARTETE NEUEINSTELLUNGEN, ERWARTETER PERSONALABBAU NACH BRANCHEN

2016

Dieses Jahr rechnen insgesamt 45,4 Prozent (2015: 38,3) der Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit Neueinstellungen und 19,3 Prozent (2015: 23,0) befürchten einen Personalabbau.

Die Betriebsrätinnen und Betriebsräte der Branchen Erziehung und Unterricht / Gesundheits- und Sozialwesen / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Erbringung von Finanz- und Versicherungs-dienstleistungen/ Grundstück- und Wohnungswesen / Verkehr und Lagerei / Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz / Kunst, Unterhaltung und Erholung / Bau / Herstellung von Waren und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung schätzen, dass es mehr Personaleinstellungen als Freisetzungen geben wird.



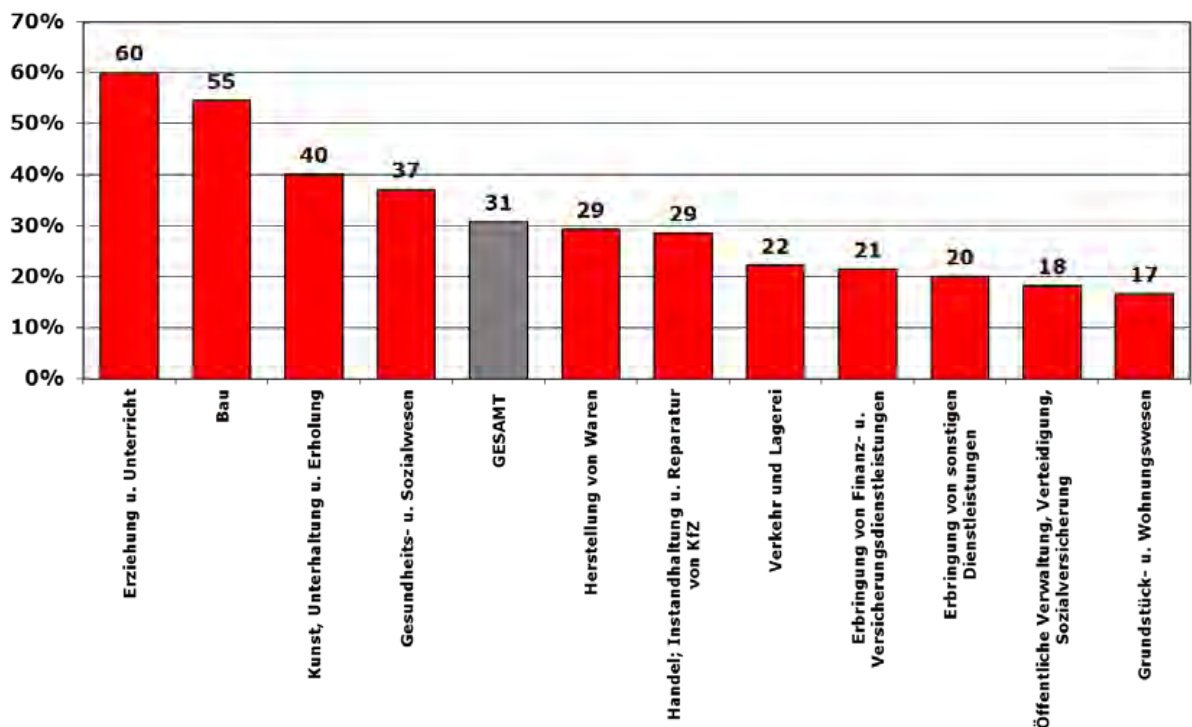
MANGEL AN FACHARBEITERN NACH BRANCHEN

2016

Im Branchendurchschnitt melden 30,7 Prozent (2015: 25,4) der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte einen Mangel an Facharbeiterinnen und Facharbeitern. Das ist ein Anstieg von 5,3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Einen überdurchschnittlich hohen Mangel an Fachkräften melden die Branchen Erziehung und Unterricht / Bau / Kunst, Unterhaltung und Erholung und Gesundheits- und Sozialwesen.

In den Branchen Herstellung von Waren / Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz / Verkehr und Lagerei / Erbringung von Finanz- u. Versicherungsleistungen / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung und Grundstück- und Wohnungswesen melden heuer zwischen 29,3 Prozent und 16,7 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte einen ungedeckten Bedarf.



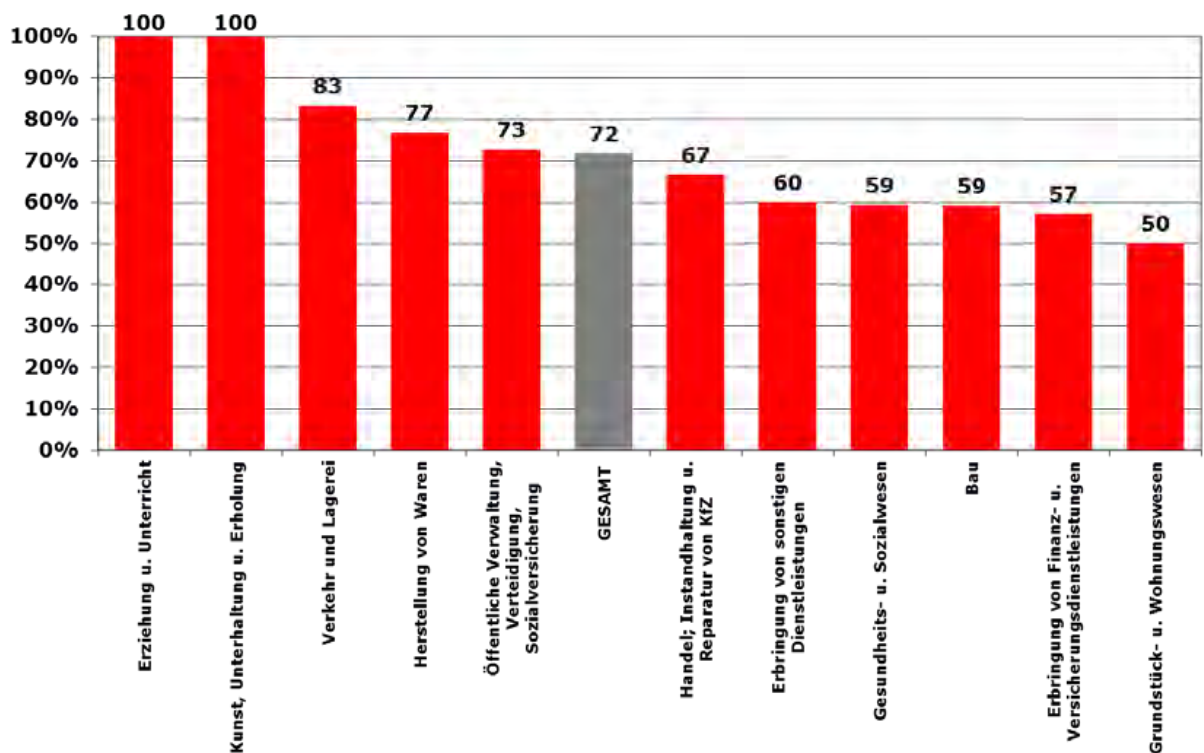
GEPLANTE INVESTITIONEN NACH BRANCHEN

2016

Die Investitionserwartungen sind 2016 höher als im Vorjahr. Im Durchschnitt rechnen 71,8 Prozent (2015: 66,1) der Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit Investitionen im Jahr 2016.

In den Branchen Erziehung und Unterricht / Kunst, Unterhaltung und Erholung / Verkehr und Lagerei / Herstellung von Waren und Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sind die Erwartungen in Bezug auf die Investitionen überdurchschnittlich hoch. Hier rechnen zwischen 100 Prozent und 72,7 Prozent der Betriebsrätinnen und Betriebsräte mit Investitionen im Jahr 2016.

Unterdurchschnittliche Investitionserwartungen bestehen in den Branchen Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen / Gesundheits- und Sozialwesen / Bau / Erbringung von Finanz- u. Versicherungsleistungen und Grundstück- und Wohnungswesen.



INVESTITIONSBEREICHE NACH BRANCHEN

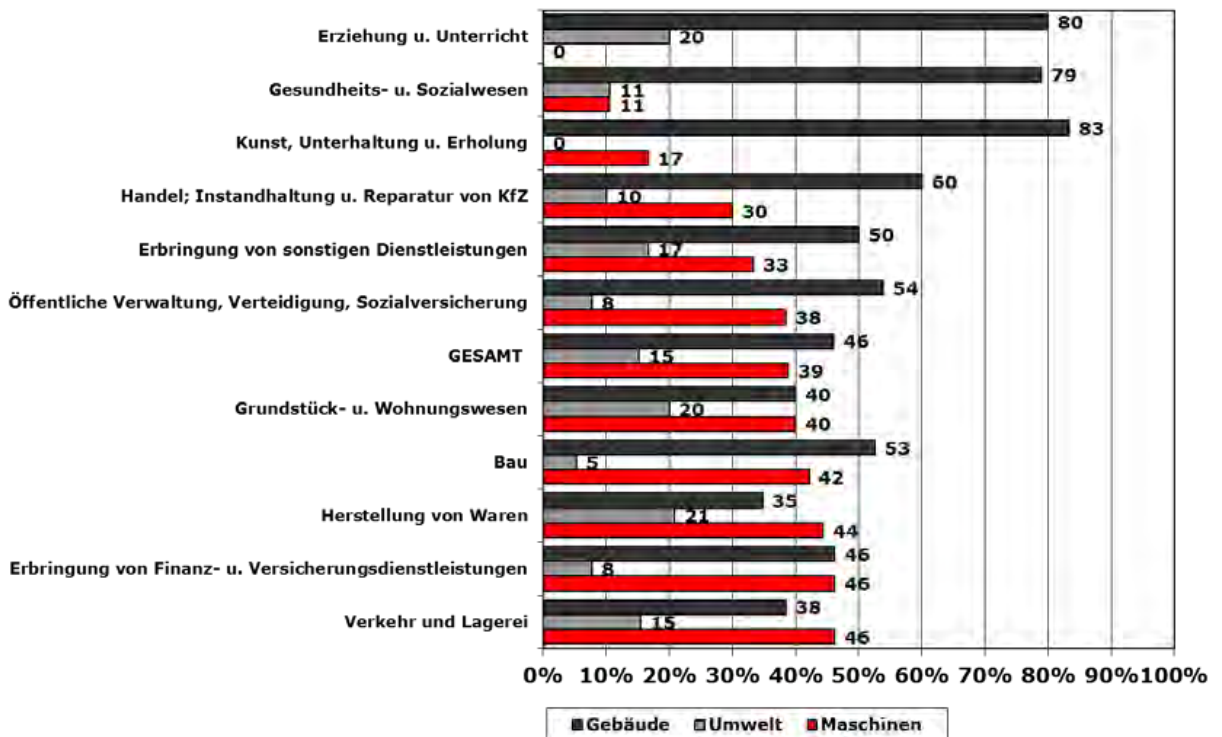
2016

Investitionsabsichten werden durchwegs aus allen Branchen gemeldet. Insgesamt dominieren die baulichen Maßnahmen mit 46,0 Prozent (2015: 44,2), gefolgt von maschinellen Investitionen mit 38,8 Prozent (2015: 36,3). Die Erwartungen hinsichtlich Umweltschutzinvestitionen sind insgesamt mit 15,2 Prozent (2015: 19,4) gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozentpunkte gesunken.

Bauliche Investitionen über dem Durchschnitt erwarten die Branchen Kunst, Unterhaltung und Erholung / Erziehung und Unterricht / Gesundheits- und Sozialwesen / Handel; Instandhaltungen und Reparatur von Kfz / Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung / Bau / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen und Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

In den Branchen Verkehr und Lagerei / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen/ Herstellung von Waren / Bau und Grundstück- und Wohnungswesen werden überdurchschnittliche Investitionen in maschinelle Anlagen erwartet.

Hohe Investitionen in den Umweltschutz werden von den Branchen Herstellung von Waren / Grundstück- und Wohnungswesen / Erziehung und Unterricht / Erbringung von sonstigen Dienstleistungen und Verkehr und Lagerei erwartet.

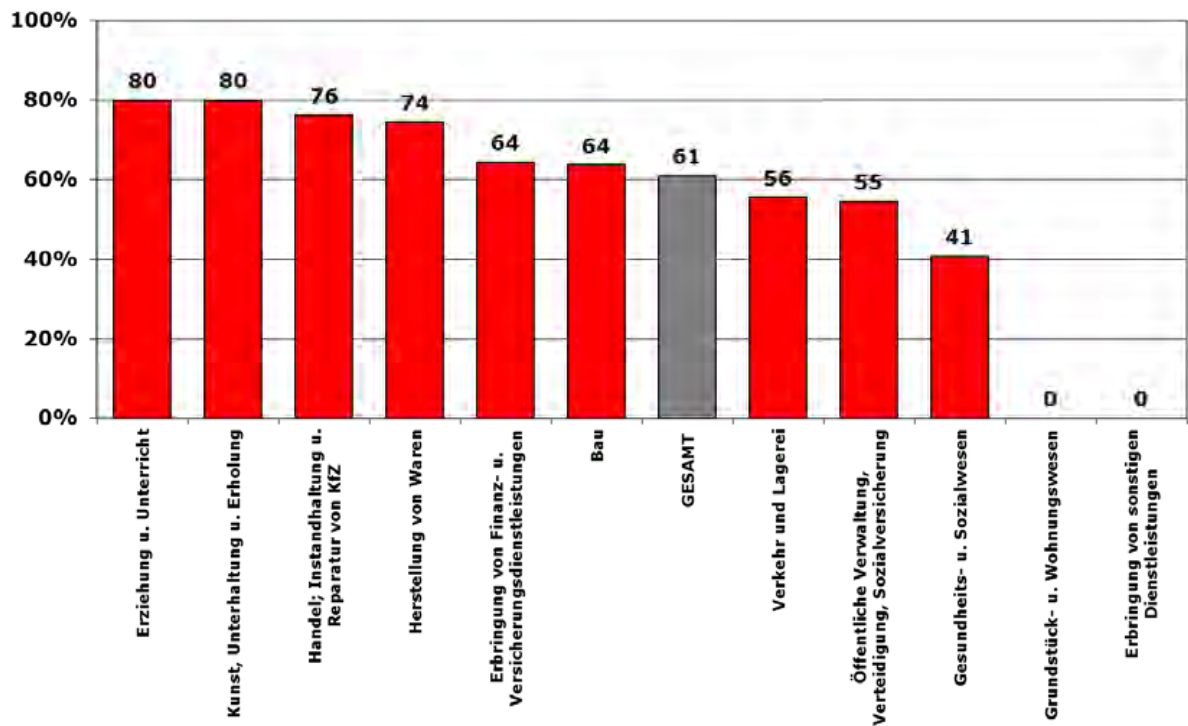


AUSBILDUNG VON LEHRLINGEN

2016

Die Bereitschaft in den Betrieben Lehrlinge auszubilden ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. 60,9 Prozent (2015: 59,3) der befragten Betriebsrätinnen und Betriebsräte aus allen Branchen geben an, dass in ihrem Betrieb Lehrlinge ausgebildet werden.

Die Branchen Erziehung und Unterricht / Kunst, Unterhaltung und Erholung / Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz / Herstellung von Waren / Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Bau zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsbereitschaft aus.



Vorsichtiger Optimismus

Die Kärntner Betriebsrätinnen und Betriebsräte sehen die Wirtschaftsentwicklung heuer optimistischer als noch vor einem Jahr. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gestalten sich allerdings nach wie vor schwierig. Die Weltwirtschaft entwickelt sich mittelfristig nur noch moderat. Die Dynamik hat sich bei den Zugpferden USA und China etwas abgeschwächt. In Großbritannien sprach sich die Mehrheit der Bevölkerung in einer Volksabstimmung gegen einen Verbleib in der EU aus. Dieses Votum erhöht auch die Unsicherheiten bei der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung der EU. Nach mehreren schwachen Jahren expandiert die österreichische Wirtschaft 2016 wieder stärker. Das Wirtschaftswachstum wird erstmals seit 2012 deutlich über 1 Prozent liegen.

Die Stimmungslage unter den Kärntner Betriebsrätinnen und Betriebsräten hat sich erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Betriebsrätinnen und Betriebsräte, welche an der Umfrage teilgenommen haben, repräsentieren rund 57.000 Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bei der Entwicklung der Auftragslage überwiegen wieder knapp die positiven Erwartungen. Die erwartete Verbesserung der Auftragslage schlägt sich auch bei der Einschätzung der Betriebsräte hinsichtlich der Beschäftigungsaussichten für das kommende Jahr positiv nieder. Der Mangel an Facharbeiterinnen und Facharbeitern wird wieder deutlich stärker empfunden. Aufgrund der verbesserten Konjunkturaussichten sind auch die Investitionserwartungen stärker ausgeprägt als im Vorjahr.

Kärnten zukunftsfähig machen

Die schwierigen und zähen Verhandlungen über die Lösung der Landeshaftungen haben die Landespolitik stark vereinnahmt und wichtige Weichenstellungen blockiert. Erfreulicherweise ist es endlich zu einer Einigung mit den Gläubigern gekommen. Der durch die gestiegenen Landesschulden erforderliche Konsolidierungskurs des Landes muss auch Wachstumsimpulse zulassen. Sparen allein nach der Rasenmähermethode ist nicht zukunftsfähig. Gezielte, „intelligente Investitionen“ sind der Schlüssel, um Produktivität und Innovationskraft zu steigern. Die erfolgreiche Bewältigung der Heta-Problematik durch das Land Kärnten und die Republik Österreich muss der Ausgangspunkt einer gemeinsamen Initiative zur Stabilisierung und Stärkung Kärntens sein. Mit der Unterstützung des Bundes muss es gelingen, dass trotz des notwendigen Sparkurses der Strukturwandel in Richtung wachstumsorientierte Branchen bewältigt wird, Unternehmen wettbewerbsfähiger und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Kärnten muss als nachhaltige Region mit einem intakten sozialen, ökonomischen und ökologischen Gefüge entwickelt werden.

BERATUNG. SERVICE. INFORMATION.

Arbeiterkammer Kärnten **050 477**

